

POSTULAT von Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil), Katrin Susanne Meier (SP, Zürich) und Marcel Burlet (SP, Regensdorf)

betreffend Unterrichtsverpflichtung der Lehrpersonen an der Primarstufe

Der Regierungsrat wird gebeten, die Unterrichtsverpflichtung der Lehrpersonen an der 1.-3. Klasse der Primarstufe der Unterrichtsverpflichtung der übrigen Lehrpersonen der Primarstufe und der Sekundarstufe I anzupassen und auf 28 Wochenlektionen zu senken.

Julia Gerber Rüegg
Katrin Susanne Meier
Marcel Burlet

Begründung:

Für Lehrpersonen an einer 1.-3. Klasse beträgt die Unterrichtsverpflichtung 29 Wochenlektionen, während für alle anderen Lehrpersonen an der Primarstufe und der Sekundarstufe I eine Unterrichtsverpflichtung von 28 Lektionen gilt.

Die 29 Wochenlektionen an der Unterstufe sind nicht mehr zeitgemäss. Sie stammen aus einer Zeit, als es in der Volksschule noch keine 5-Tage-Woche und keine Blockzeiten gab und als die Schülerinnen und Schüler in der 1. Klasse nur etwa 18 Lektionen Unterricht hatten. Im heutigen Schulsystem führt die Unterrichtsverpflichtung von 29 Wochenlektionen jedoch zu organisatorischen und administrativen Schwierigkeiten.

Wenn die Blockzeiten konsequent durchgeführt werden, findet der Unterricht in Blöcken am Vormittag von 8-12 Uhr und am Nachmittag von 14-16 Uhr statt, was insgesamt 28 Lektionen ergibt. Eine 29. Lektion der Lehrperson passt nicht mehr in den Stundenplan. Sie müsste irgendwo von 16-17 Uhr angehängt werden, was den Blockzeiten widerspricht und Kinder oder Eltern zusätzlich belasten würde. Es macht keinen Sinn, wenn die Kinder einer Halbklassen von 15-17 Uhr zur Schule gehen müssen, damit die Lehrperson ihre 29. Lektion erteilen kann.

Die Stundenplanbeispiele, welche das Volksschulamt für die neuen Blockzeiten herausgegeben hat, gehen deshalb von einem Pensum von 28 Lektionen aus. Die Konsequenz daraus ist, dass die Pflichtstundenzahl angepasst werden muss. Die Blockzeiten dürfen keinesfalls dazu führen, dass eine Lehrperson an der Unterstufe kein volles Pensum mehr erteilen kann, denn dies wäre mit einem nicht beabsichtigten Lohnabbau verbunden.

Der Unterschied zwischen Mittelstufen- und Unterstufenlehrpersonen ist aber auch aus anderen Gründen überholt. Viele Lehrpersonen können heute nicht mehr nur einer einzigen Klasse unterrichten, sie werden – je nach Fächer – in verschiedenen Klassen eingesetzt, auf der Unterstufe oder der Mittelstufe. Dies gilt insbesondere für Fächer wie Handarbeit, Englisch oder Sport. Da die Primarlehrerinnen und Primarlehrer seit einigen Jahren nicht mehr für alle Fächer ausgebildet werden, wird der Einsatz in verschiedenen Klassen zunehmen. Es gibt keinen Grund, die Lektionen unterschiedlich zu entschädigen, wenn sie an einer 3. oder an einer 4. Primarklasse erteilt werden.

Wieder aufgenommenener Vorstoss.

Ursprüngliche Einreicher: Andrea Widmer Graf (parteilos, Zürich), Martin Kull (SP, Wald) und Pia Holenstein Weidmann (SP, Affoltern a.A.)